

Larven waren um diese Zeit nur noch wenige, und entwickelte Käfer wurden nur einige beobachtet. Aus den zahlreichen Puppen, welche ich nach Hause mitnahm, schlüpfen schon in den nächsten Tagen die Käfer aus. Einige der frisch ausgeschlüpften Thierchen waren sehr blass gefärbt, die schwarzen Punkte fehlten und kamen erst nach einer halben Stunde zum Vorschein. Das massenhafte Auftreten dieses Käfers fiel mir schon im Frühjahre auf, wo ich denselben in unserm botanischen Garten allenthalben sehr häufig antraf. Mehrere meiner Schüler, welche die Ferienzeit (Juli, August und September) an den grossen Seen Oberösterreichs, Traunsee, Attersee und Wolfgangsee, zubrachten, berichteten mir, dass sie beim Baden und Rudern, namentlich an heiteren Tagen, diesen allgemein bekannten Käfer oft in grossen Mengen weit draussen in den Fluthen genannter Seen schwimmend fanden. Es ist demnach kein Zweifel, dass ein ganz abnorm häufiges Auftreten von *Coccinella septempunctata* über ein grosses Gebiet von Oberösterreich in diesem Jahre constatirt werden kann und wahrscheinlich mit dem gleichzeitigen massenhaften Erscheinen der Blattläuse zusammenhängt.

Professor Anselm Pfeiffer.

## Die Raupenfliegen.\*)

Von *Josef Gold*, k. k. Forstinspektionskommissär in Trautenau.

Das verheerende Auftreten des Nonnenspinners naht seinem Ende, und es dürfte zeitgemäss sein, den Tachinarien, besonders der Untergattung *Masicera*, einige Worte in diesen Blättern zu widmen.

Ich gebe zunächst eine kurze Beschreibung der zu besprechenden Fliege *Tachina (Masicera Macq.) silvatica* Fall.

Die Vorderrandader reicht bis zur vierten Längsader, die Discoidalzelle ist vorhanden, und die Analzelle kurz und verkümmert; die offene, erste Hinterzelle mündet am Flügelvorderrande ziemlich weit vor der Flügelspitze; der Hinterleib ist vierringelig, beim ♀ eirund, beim ♂ mehr kegelförmig, mit schwächeren und stärkeren Makrocheten bedeckt.

Die Farbe der Fliege ist im Ganzen grau, am Hinterleibe mit schwarzen Schillerflecken, an den Seiten im Jugendalter weisslich, später dunkelziegelroth, Schildchen ebenfalls etwas ziegelroth. Mittelleib oben weisslich, schwarzschillernd, mit vier schwarzen Streifen; Untergesicht mit weisslichgrauen Haaren umbartet, die Fühlerborste und Augen kahl, diese letzteren sind ziegelroth und deutlich facetirt, Stirn breit, in Doppelreihe beborstet, beim ♂ verschmälert, drittes Fühlerglied dreimal so lang wie das zweite, mit nicht geknieter Borste, die ganzen Fühler so lang wie das Untergesicht, Taster rostgelb, Beine schwarz, Schüppchen und Schwingkölbchen weiss. Die Länge beim ♀ bis 12 mm, ♂ etwas kleiner und schwächerer.

Die *Masicera* ist unter den Musciden als Geschwisterkind der grauen Fleisch-

\*) Aus dem »Centralblatt f. d. ges. Forstwesen.« Wien 1893. Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Verfassers entnommen.

fliege, *Sarcophaga carnaria* L., ähnlich, von welcher schon Linné sagt, dass einige Individuen ausreichen, um ein todttes Pferd ebenso schnell zu verzehren, als es ein Löwe im Stande wäre. Ich habe den 1. Juni 1892 ein ♀ der Fleischfliege eingezwingert, welches einige Stunden darauf lebende Larven geboren hat, die dann vom 2. bis 6. Juni mit rohem Fleisch gefüttert und hernach auf die Erde gebettet wurden. Am 26. Juni 1892 sind bereits fertige Fliegen als Imago erschienen, so dass die Puppenruhe nur 20 Tage gedauert hat und die Berechnung richtig sein mag, wenn eine Fleischfliege anfangs Mai 80 lebendige Junge legt, dass sie sich über den Sommer, so lange thierische Stoffe faulen, auf 8000 Mill. vermehren kann!

Die Raupenfliege *Masicera* ruht als Larve vom Juli bis Ende April, Mitte Mai, unter der Erde, ihre Schwärmezeit ist ungemein kurz und ihre Vermehrung nicht so gross, wie bei der Fleischfliege, aber sie steht mit ihren Verbündeten aus der Ordnung der Hymenopteren, wie Ichneumoniden, Braconiden, Pteromalinen etc. den Raupen mächtig entgegen und bekämpft dieselben unzweifelhaft mit hervorragendem Erfolge.

Ich habe in den letzten Jahren Raupensendungen aus den grossen Frassgebieten, wie aus den von der Nonne sporadisch befallenen Beständen in Böhmen bekommen, darunter eine von 10,000 Stück aus Ledec, so dass die Untersuchungen, um verlässliche Resultate und Zahlen zu bekommen, immer mit einer grösseren Anzahl von Raupen durchgeführt wurden, und bin der Ansicht, dass bei der grossen Verschiedenartigkeit der Dispositionen, welche die Natur zur Ausgleichung der Massen in der animalischen Welt trifft, es besser ist, mit den betreffenden Individuen sich direkt zu befassen, als sich an die starren Buchstaben der Insektenlitteratur zu halten.

Bei der Waldbereisung kann man unmöglich Alles im Walde sehen, und das gilt namentlich von den nützlichen Insekten; es ist absolut nothwendig, dass man das Raupenmaterial, ebenso wie die Bakterien und sonstige Mikroorganismen in die Beobachtungsgläser einschliesst, ihre Entwicklung nachhaltig verfolgt und untersucht, wenn man über diesen Gegenstand mitsprechen will.

Fortsetzung folgt.

## Nochmals *Jaspidea celsia*.\*)

Herrn A. Grunack's Artikel über *J. celsia* in der letzten Nummer hat wohl für jeden Sammler einige interessante neue Thatsachen enthalten. Selbst wir andern Berliner Entomologen, die wir doch die Lebensweise sowie die Entdeckungsgeschichte dieses prächtigen Falters gründlich zu kennen meinten, müssen beschämt zugestehen, dass uns einige Punkte aus Herrn Grunack's Aufsatz noch gänzlich unbekannt waren. Es heisst dort z. B. im vorletzten Absatz: Der Streit über das Auffinden der Raupe ist ein müssiger. Wir müssen bekennen, dass

\*) Wegen zu später Einsendung konnte Artikel nicht mehr, wie gewünscht, in No. 20 zum Abdruck kommen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Gold Josef

Artikel/Article: [Die Raupenfliegen 163-164](#)